

Naturfotografie

Gutes Geld für gute Bilder?

Weihnachtsgeschenk Fotoausrüstung. Jedes Jahr stehen Kameras auf dem Wunschzettel. Aber wie viel Geld muss man für eine gute Ausrüstung ausgeben? Michael Sauer (33) aus Schwanau beschäftigt sich seit einigen Jahren nebenberuflich mit der Naturfotografie. Trotz einfacher Ausrüstung werden seine Bilder in Kalendern, Zeitschriften und Werbung eingesetzt. Der Hobbyfotograf verrät im Interview mit Pascal Cames einige Tipps.

Seit ein paar Jahren werden Kameras angeboten, deren Megapixel in neue Dimensionen vorstoßen. Braucht man das?

Mehr Megapixel führen nicht zwangsläufig zu besseren Resultaten. Wie viele Megapixel wirklich benötigt werden, hängt hauptsächlich vom späteren Verwendungszweck der Fotos ab. Möchten Sie Ihre Bilder im Internet veröffentlichen oder Abzüge bis 20 mal 30 Zentimeter anfertigen, dann reicht eine Auflösung von sechs Megapixel aus. Selbst für den professionellen Buchdruck genügt diese Auflösung, wenn Druckgrößen von DIN A4 nicht überschritten werden. Voraussetzung hierfür ist natürlich eine gute Bildqualität hinsichtlich Schärfe und Belichtung. Bildgrößen jenseits von sechs Megapixeln werden dann interessant, wenn großformatige Ausdrücke erstellt werden sollen.

Nach welchen Kriterien sollte man sich die Ausrüstung zusammenstellen?

Man sollte sich zunächst fragen, welche Motive man bevorzugt fotografieren möchte. Gibt es einen eindeutigen Schwerpunkt, zum Beispiel Landschaften oder Makrofotografie, also kleine Objekte? Oder interessiert mich der



Hochmoor auf der Hornisgrinde, dem Himmel so nah.

gesamte Themenbereich? Sobald diese Fragen beantwortet sind, kann es an die Auswahl der Ausrüstung gehen.

Zu was raten Sie bei der Landschaftsfotografie?

Für Landschaftsaufnahmen sind Brennweiten vom Weitwinkel bis zum mittleren Tele eine gute Wahl. Beim Kauf einer Spiegelreflexkamera ist man häufig mit den Kit-Angeboten (Kameragehäuse plus Objektive) schon ganz gut dabei. Die meisten Einstiegs-DSLR's (Spiegelreflexkameras) werden mit Objektiven von 18 bis 55, 70 oder 100 Millimeter Brennweite angeboten. Eine gute Alternative zu der DSLR-Klasse stellen die so genannten Bridge- oder Superzoom-Kameras dar.

Würden Sie auch ein Stativ empfehlen?

Ja, das ist wirklich wichtig. Erst durch den Stativeinsatz gelingt ein gezielter Bildaufbau. Zudem verlangt die Landschaftsfotografie häufig eine hohe Schärfentiefe, das Motiv soll vom Vorder- bis zum Hintergrund scharf dargestellt werden. Das erfordert kleine Blenden und lange Verschlusszeiten – ohne Stativ führt das zu verwackelten und unscharfen Fotos.

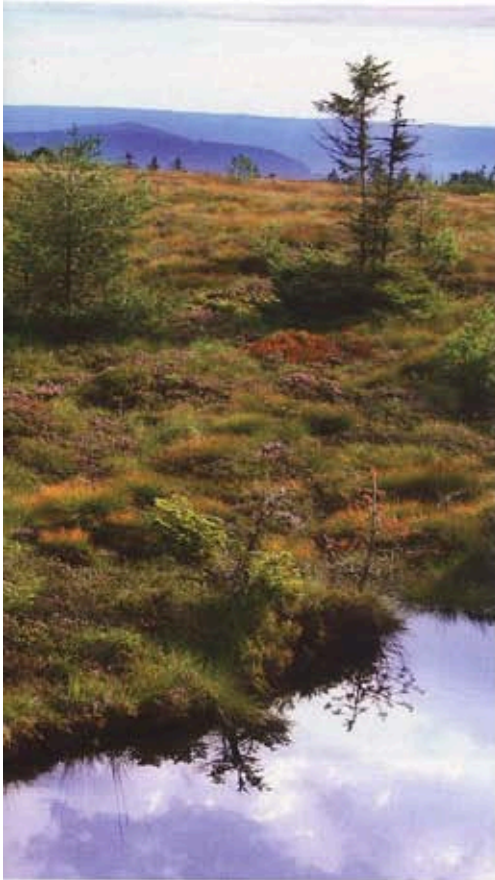
Ein Stativ mag sperrig sein, aber ohne Stativ werden viele Aufnahmen nicht gelingen

Investieren Sie ruhig in ein gutes und schweres Dreibeinstativ, das Geld ist auf jeden Fall gut angelegt.

Wie schafft man es, dass die Farben Brillanz haben?

Mit einem Polfilter steigern Sie die Farbsättigung und mit einem Grauverlaufsfilter

gleichen Sie die starken Helligkeitsunterschiede zwischen Himmel und Landschaft aus. Wer gerne Motive wie Wasserfälle oder Bachläufe fotografiert, kommt an der Anschaffung eines Neutral-Graufilters nicht vorbei.



Was gilt es bei der Tierfotografie zu beachten?

Wichtigstes Kriterium bei der Fotografie von wild lebenden Tieren ist die Brennweite. Interessant wird es ab 200 Millimeter, alles was darunter liegt ist aufgrund der Fluchtdistanz der Tiere kaum relevant. Optimal bedient ist man mit Brennweiten von 400 Millimetern oder mehr. Für die DSLR-Klasse sind zwar zahlreiche Objektive verfügbar, im unteren Preissegment sind diese aber nicht immer die beste Wahl. Lichtstarke Teleobjektive mit sehr guter Abbildungsleistung sind in deutlich höheren Preisklassen angesiedelt. Hier sind die Superzoomkameras eine günstige Alternative. Mit Brennweiten über 400 Millimeter und guter Lichtstärke sind diese einer Kombination von DSLR und Lowcost-Objektiv ebenbürtig.

Kühe auf der Weide abzulichten ist keine Kunst, aber wie kriegt man einen Hirsch aufs Bild?

Wer sich ernsthaft mit der Wildtierfotografie auseinandersetzen möchte, kommt an dem Thema Tarnung nicht vorbei. Versteckt in einem Tarnzelt oder unter einem Tarnnetz ist eine Annäherung an scheue Tiere sehr effektiv möglich. Auch das eigene Auto kann ein guter Sichtschutz sein. Die meisten heimischen Wildtiere akzeptieren eine deutlich geringere Distanz zum Auto als zum Menschen. Außerdem



Vor und hinter der Kamera: Michael Sauer.

muss es am Anfang nicht immer gleich Wildnis sein – auch in Zoos und Wildparks gelingen tolle Fotos.

Wo landen Sie die meisten Treffer?

Die besten Motive ergeben sich meistens unterwegs und natürlich genau dann, wenn die Kamera zu Hause im Schrank liegt. Daher sollte man die eigene Fotoausrüstung zum stetigen Begleiter machen. Eine praktische Tasche oder noch besser ein Fotorucksack sind hierfür optimal. Am besten nimmt man die gesamte Ausrüstung mit zum Fotohändler und probiert verschiedene Taschen bzw. Rucksäcke aus bis man seinen persönlichen Favoriten gefunden hat.

Das A und O der Naturfotografie ist die Ausrüstung. Man muss sie immer dabei haben

i Weitere Infos zu Michael Sauer unter www.naturfoto-schwanau.de.

■ Tipps zur Ausstattung

Mit dieser Fotoausstattung ist man laut Michael Sauer bestens gerüstet:

Bridgekamera, 12-fach Zoom,	
10 Mio. Megapixel	550 EUR
Weitwinkel-Konverter	120 EUR
Kabel-Fernauslöser	22 EUR
Ersatzakku	15 EUR
2 x 1GB Speicherkarten	50 EUR
Foto-Rucksack	80 EUR
Pol-, Grau-, UV-Filter etc.	100 EUR
Stativ + Kugelkopf	85 EUR
Software Bildbearbeitung	100 EUR
Nah-/Makrolinse	50 EUR

Gesamtsumme: 1.172 EUR

